



KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Brüssel, den 25.03.1997
KOM(97)126 endg.

MITTEILUNG DER KOMMISSION
AN DEN RAT UND DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT

ÜBER DIE

EUROPÄISCHE INITIATIVE FÜR AGRARFORSCHUNG IM DIENSTE DER
ENTWICKLUNG
EIARD

ZUSAMMENFASSUNG

Die Europäische Initiative für Agrarforschung im Dienste der Entwicklung (EIARD) wurde dem Rat "Forschung" am 10. März 1995 und am 9. Juni 1995 vorgelegt. Die Kommission kündigte an, daß sie 1996 eine Mitteilung über die Initiative vorlegen werde. In dieser Mitteilung werden Vorgeschichte, Kontext, Zweck und Rolle der EIARD sowie ihre Organisation und Verwaltung dargelegt. An der EIARD sind derzeit die 15 Mitgliedstaaten der Union, Norwegen, die Schweiz und die Europäische Kommission beteiligt.

Weltweit gesehen muß der Umfang der Nahrungsmittelversorgung auf mehr als das Doppelte gesteigert werden, da die Weltbevölkerung von derzeit 5,8 auf über 8 Milliarden im Jahre 2025 ansteigen wird; dies bedeutet eine enorme Herausforderung für die Entwicklung. Die wichtigsten Ziele sind Nahrungsmittelversorgungssicherheit und Verringerung der Armut bei gleichzeitiger Erhaltung der Umwelt. Hierfür spielen Forschung und Technologie im Bereich der Agrarproduktion und der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen eine wesentliche Rolle. Entsprechend wird die strategische Bedeutung der Agrarforschung im Dienste der Entwicklung (ARD) allgemein anerkannt. An der ARD sind zahlreiche Akteure der politischen und institutionellen Ebene in Geber- und Entwicklungsländern sowie internationalen Organisationen beteiligt, die alle ihre eigenen Prioritäten und Strategien einbringen. Bessere Koordinierung und Zusammenarbeit sind dringend erforderlich, um Komplementarität, Synergy und Kosteneffizienz zu verbessern.

Im Bereich der Agrarforschung im Dienste der Entwicklung hat Europa eine zweifache Aufgabe. Erstens als Geldgeber für internationale Agrarforschungszentren und einzelstaatliche Agrarinstitute in Entwicklungsländern und zweitens als Partner in der Forschung, der Einrichtungen in Europa und in den Entwicklungsländern verbindet. Europa ist an den laufenden Diskussionen über die Schaffung regionaler und subregionaler Foren sowie eines globalen Forums der Agrarforschung im Dienste der Entwicklung beteiligt. Hierbei handelt es sich um einen innovativen Weg, um alle politischen und institutionellen Akteure der Agrarforschung regional und weltweit zusammenzuführen. Aufgrund mangelnder Abstimmung muß die europäische Position im internationalen Dialog derzeit jedoch schwach, vor allem im Vergleich zur Größe des europäischen Beitrags und Potentials, und muß gestärkt werden.

Zweck der EIARD ist es, die Wirkung der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen durch eine effizientere strategische und operationelle Koordinierung der 18 Partner verstärken. Dadurch käme Europa eine aktivere Rolle sowie größere Anerkennung in allen internationalen Aspekten der ARD zu. Die EIARD ist ein Instrument zur Förderung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Akteure der ARD. Durch sie soll die Koordinierung auf verschiedenen europäischen Ebenen gefördert werden, z.B. durch Informationsaustausch, Abstimmung, orientierende Studien zur Entwicklung von

Strategien und Maßnahmen. Partnerschaften zwischen Europa und den Entwicklungsländern sollen unterstützt werden. Derzeit wird ein Informationssystem eingerichtet (EIARD-InfoSys) und kürzlich wurde eine umfangreiche Sondierungsstudie durchgeführt. Sowohl die Konzertierung von Forschungsgruppen wird unterstützt als auch die Abstimmung der europäischen Geber im Hinblick auf die internationalen Zentren der CGIAR (Consultative Group on International Agricultural Research).

Die EIARD wird mit Hilfe einer Europäischen Koordinierungsgruppe umgesetzt (ECG), in der alle 18 Partner vertreten sind. Hierbei handelt es sich um ein informelles Koordinierungsgremium zur Erörterung sowohl der Forschungs- als auch der Entwicklungspolitik. Keiner der bestehende EU-Ausschüsse für ARD bietet diese Möglichkeit. Die ECG-Mitglieder aus den Teilnehmerstaaten werden von ihrer jeweiligen Regierung ernannt. Es wird davon ausgegangen, daß sie ihre Länder in beiden Politikbereichen vertreten und in beiden Bereichen aktiv handeln können. Die ECG ist den einzelstaatlichen europäischen Regierungen (über deren Vertreter) sowie dem Ministerrat der EU und dem Europäischen Parlament (über die Kommission) verantwortlich. Die ECG wird durch eine kleinere Arbeitsgruppe (AG) unterstützt und kann auch von Sachverständigen (bzw. Gruppen von Sachverständigen) beraten werden. Dem ECG und der Arbeitsgruppe steht eine Exekutivsekretariat zur Seite, das bei der Europäischen Kommission angesiedelt ist.

ZUSAMMENFASSEND WIRD DER RAT GEBETEN:

- die Rolle dieser Initiative im Hinblick auf eine größere Einheitlichkeit der Positionen der Union in verschiedenen internationalen Foren im Zusammenhang mit Forschung in den Bereichen Agrarproduktion und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und vor dem Hintergrund der Nahrungsmittelversorgungssicherheit, einer nachhaltigen Entwicklung und der Verringerung der Armut in Entwicklungsländern anzuerkennen;
- die Bedeutung eines aktiven, freiwilligen und flexiblen Koordinierungsmechanismus und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die angemessene Teilnahme der Mitglieder anzuerkennen;
- sich damit einverstanden zu erklären, daß die sich aus dieser Initiative ergebenden Empfehlungen bei der Konzipierung und Umsetzung künftiger Maßnahmen und Strategien der Europäischen Union berücksichtigt werden;
- die Fortführung dieser Initiative sowie die Beteiligung der Kommission als Vertreterin der einschlägigen Interessen der Union als gleichberechtigten Partner der Mitgliedstaaten und der anderen europäischen Teilnehmer zu bestätigen;
- zur Kenntnis zu nehmen, daß die Kommission dem Rat gegebenenfalls über die durchgeführte Arbeit berichten wird.

MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DEN RAT UND DAS PARLAMENT

ÜBER DIE

EUROPÄISCHE INITIATIVE FÜR AGRARFORSCHUNG IM DIENSTE DER ENTWICKLUNG

EIARD

1. VORGESCHICHTE

Auf der Ratstagung "Forschung" vom 29. September 1994 hat Frankreich einen Vorschlag für eine europäische Initiative zur internationalen Agrarforschung im Dienste der Entwicklung unterbreitet. Auf einer Tagung der Beratenden Gruppe für Internationale Agrarforschung, CGIAR, die vom 9. bis 10. Februar 1995 auf Ministerebene in Luzern stattfand, hat der französische Vorsitz der Union eine politische Erklärung des Rates und ein Memorandum über Europa und die Agrarforschung im Dienste der Entwicklung vorgelegt. Die Ergebnisse der Luzerner Tagung wurden auf der Ratstagung "Forschung" vom 10. März 1995 vorgelegt. Die Kommission wurde ersucht, Untersuchungen über einen Folgemechanismus zu der europäischen Initiative durchzuführen und dem Rat einen Vorschlag vorzulegen. Der Rat "Entwicklung" vom 1. Juni 1995 hat die Bedeutung der Forschung für die Entwicklung herausgestellt. Das Management erneuerbarer natürlicher Ressourcen, die Agrarproduktion und das Gesundheitswesen wurden als vorrangige Bereiche erwähnt. Dem Rat "Forschung" vom 9. Juni 1995 legte die Kommission ein Arbeitspapier mit Überlegungen über ein Instrumentarium vor, das eine bessere Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission sowie zwischen Forschungs- und Entwicklungspolitiken ermöglicht. Das Papier sieht eine Europäische Koordinierungsgruppe (ECG) zur Umsetzung der Initiative vor, die deren Kontinuität sicherstellen soll und kündigte an, daß die Kommission dem Rat und dem Parlament 1996 eine Mitteilung über die Initiative übermitteln wird.

Nach dem Rat "Forschung" vom 9. Juni 1995 wurde die Europäische Initiative für die Agrarforschung im Dienste der Entwicklung (EIARD) unter Leitung der Europäischen Koordinierungsgruppe ins Leben gerufen, die ihre erste Sitzung vom 11. bis 13. Oktober 1995 in Wien und ihre zweite Sitzung vom 10. bis 11. Oktober 1996 in Bonn abhielt. Die Europäische Koordinierungsgruppe ging durch Erweiterung ihres Mandats und Einbeziehung der Mitgliedstaaten, die bisher keinen finanziellen Beitrag zum CGIAR geleistet haben, aus einer bestehenden informellen Gruppe europäischer Geldgeber des CGIAR-Systems hervor.

Die vorliegende Mitteilung, die die Aufgaben und Tätigkeiten der Europäischen Initiative beschreibt, erfolgt im Zusammenhang mit dem laufenden Programm für internationale Zusammenarbeit innerhalb des 4. Rahmenprogramms¹, der Mitteilung der Kommission vom 18. Oktober 1995 über Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit in Forschung und technologischer Entwicklung und der EntschlieÙung des Rates vom 25. März 1996. Sie betont das Ziel, FTE-Arbeiten zu fördern², die auf die Bedürfnisse und Prioritäten der Entwicklungsländer abgestellt sind, und unterstützt eine stärkere regionale Integration zur Förderung ihrer nachhaltigen Entwicklung.

¹ Entscheidung Nr. 94/807/EG des Rates vom 23.11.1994 über ein spezifisches Programm für Forschung und technologische Entwicklung, einschließlich Demonstration, im Bereich der Zusammenarbeit mit Drittländern und internationalen Organisationen (1994-1998) (ABl. Nr. L 126 vom 18.5.1994, S. 1).

² KOM(95) 489

2. RAHMEN UND ZWECK

Weltweiter Rahmen

In den nächsten 30 Jahren muß die Nahrungsmittelversorgung der Welt infolge einer Zunahme der Bevölkerung von derzeit 5,8 auf über 8 Milliarden Menschen im Jahre 2025 vor allem in Entwicklungsländern um mehr als das Doppelte gesteigert werden. Dies impliziert enorme Herausforderungen für die Entwicklung, die von globaler Bedeutung sind. Die notwendige zusätzliche Nahrungsmittelproduktion und die zu erwartende vielfältigere Nachfrage nach Nahrungsmitteln und anderen Agrarerzeugnissen müssen den signifikant zunehmenden Druck auf die Umwelt und die knappen natürlichen Ressourcen berücksichtigen. Gleichzeitig ist es notwendig, die Nahrungsmittelversorgung durch ausreichende Einkommen für den Kauf von Nahrungsmitteln und die Gewährleistung des ständigen Zugangs zu Nahrungsmitteln zu sichern. Wichtige Ziele der Entwicklung sind daher die Gewährleistung der Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung und eine Verringerung der Armut bei gleichzeitiger Schonung der Umwelt. In den vergangenen Jahren wurden diese Herausforderungen in internationalen Gremien wie der Konferenz von Rio im Jahre 1992 (Agenda 21) (und deren bevorstehende Revision nach 5 Jahren), den Welthandelsgesprächen und den Übereinkommen über biologische Vielfalt und Desertifikation anerkannt und auch auf dem Weltnahrungsmittelgipfel, den die FAO in 1996 veranstaltet hat, erneut herausgestellt.

Es wird ferner allgemein anerkannt, daß weitere wirtschaftliche Fortschritte in diesen Ländern in hohem Maße von einer Verbesserung des Agrarsektors (einschließlich der damit zusammenhängenden Nutzung erneuerbarer natürlicher Ressourcen) abhängen, da dieser in Bezug auf das Einkommen und die Beschäftigung einen signifikanten Beitrag zur Volkswirtschaft aller Entwicklungsländer leistet.

Auch die zahlreichen Veränderungen in vielen Regionen der Welt sollten aufmerksam verfolgt werden, da sie beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklungsländer haben können. Hierzu gehören die Globalisierung der Informationsgesellschaft, neue Technologien, die Entwicklung der Wissenschaft und stärkere Marktkräfte. Diese Veränderungen können die Integration von Entwicklungsländern in die globale Gemeinschaft erleichtern aber auch zu einer stärkeren Diversifizierung zwischen Entwicklungsländern und geographischen und politischen Regionen führen.

Forschung und Technologie müssen bei der Behandlung der lebenswichtigen Fragen der Entwicklung eine entscheidende Rolle spielen. Hierzu gehören eine weltweite und kohärente Mobilisierung wissenschaftlicher Sachkenntnisse, eine bessere Abstimmung zwischen Forschungstätigkeiten und Entwicklungsanforderungen und die Intensivierung der Verbindungen zwischen den vorhandenen wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten. Die Herausforderungen, vor die sich Wissenschaft und Technologie gestellt sehen, sind gewaltig. In besonderem Maße gilt dies für die Bereiche Nahrungsmittel und Umwelt und damit auch für die Agrarproduktion und die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. In der politischen Erklärung der Luzerner Tagung auf Ministerebene aus dem Jahre 1995 wird hierzu folgendes ausgeführt: "Wir brauchen eine landwirtschaftliche Revolution, die noch ergiebiger als die erste, grüne Revolution und

noch grüner im Hinblick auf die Erhaltung natürlicher Ressourcen und der Umwelt ist, was von einigen als 'doppelgrüne Revolution' bezeichnet wird. Die Erreichung dieses Ziels wird eine sehr viel bessere Komplementarität und Synergie zwischen Forschungskonzepten in reichen und armen Ländern erfordern. Relative Vorteile in Bezug auf die Agrarforschung müssen besser abgegrenzt und genutzt werden. Die Kostenwirksamkeit verschiedener Konzepte ist zu verbessern. Die Bewältigung der künftigen Herausforderungen an die Agrarforschung ist nicht nur eine Frage der finanziellen Mittel. Sie ist in vieler Hinsicht eine Frage der besseren Zielvorgaben für bestehende Forschungskapazitäten, einer besseren Programmierung und Planung im Rahmen einer gemeinsamen Agenda und der Einigung auf gemeinsame Ziele." In dieser Hinsicht wird die strategische Bedeutung der Agrarforschung für die Entwicklung (ARD)³ allgemein anerkannt, d.h. sowohl in der politischen Erklärung als auch im Aktionsplan für den Weltnahrungsmittelgipfel.

Im Bereich der Agrarforschung für die Entwicklung sind zahlreiche Akteure tätig, z.B. nationale Agrarforschungsorganisationen in Entwicklungsländern (NARS), regionale Organisationen in der Dritten Welt, die Internationalen Agrarforschungszentren (IARC) der Beratenden Gruppe für die internationale Agrarforschung (CGIAR) und Agrarforschungsorganisationen (ARO) in den Industrieländern, z.B. in Westeuropa. Zusammen sind sie ein wichtiger Bestandteil des Globalen Internationalen Agrarforschungssystems, das von einzelnen Ländern, der Europäischen Kommission und anderen multilateralen und internationalen Organisationen (Weltbank, FAO, UNDP usw.) unterstützt wird. Anerkannt wurde auch die Rolle anderer internationaler Akteure des Globalen Systems, wie des Privatsektors, der Bauernverbände und der Nichtregierungsorganisationen.

Auf internationaler Ebene kommt es zu raschen Veränderungen. Zur Zeit finden Gespräche statt, um ein sogenanntes Globales Forum für Agrarforschung für die Entwicklung aufzubauen, an dem alle Akteure des Globalen Systems auf politischer und institutioneller Ebene beteiligt sind. Das Globale Forum ist ein innovativer Weg, um alle Akteure der Agrarforschung auf weltweiter Ebene zusammenzuführen. Der Aufbau dieses Forums begann auf regionaler und subregionaler Ebene in Entwicklungsländern. Dabei wurden Foren geschaffen, die sich unter Einbeziehung der NARS und bestehender regionaler Organisationen auf wichtige geographische und politische Regionen konzentrieren. Tagungen regionaler und subregionaler Foren wurden in Westasien und Nordafrika (Aleppo, Dezember 1995), in der Karibik (Port-of-Spain, Januar 1996), Asien (New Delhi, Februar 1996), Afrika südlich der Sahara (Kampala, Februar 1996) und Lateinamerika (Bogota, Februar 1996) abgehalten. Vertreter dieser Regionen trafen zum ersten Mal im Mai 1996 in Djakarta zu einer Vorbereitungstagung für das Globale Forum zusammen. Die erste Tagung des Globalen Forums fand am 30. und 31. Oktober 1996 in Washington D.C. statt. Dabei waren nicht nur Vertreter der vorstehend erwähnten Regionen, sondern auch Vertreter der ARO der Geberländer (einschließlich

³ Die Agrarforschung für die Entwicklung (ARD) bezieht sich auf Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zugunsten der Entwicklungsländer (einschließlich der Partnerstaaten des Mittelmeerraums und der Schwellenländer) in allen Bereichen, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen (z.B. Pflanzen- und Tierzucht, (Agro-)Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur sowie auf die nachhaltige Bewirtschaftung erneuerbarer natürlicher Ressourcen (z.B. biologische Vielfalt im Agrarbereich, Boden, Wasser).

der zwei derzeit in Europa existierenden ARO-Netze NATURA und ECART⁴), Vertreter der Geldgeber und der CGIAR anwesend. Auf der ersten Tagung des Globalen Forums wurde eine Erklärung über die globale Partnerschaft in der Agrarforschung verabschiedet und man einigte sich darauf, den Aktionsplan durch konkrete Maßnahmen auszubauen. Eine Reihe dieser Tagungen wurde durch Unterstützungsorganisationen gesponsert, u.a. durch die Europäische Kommission im Namen der Europäischen Initiative (EIARD). Die Europäische Kommission wurde gebeten, dies in Zukunft weiterzuführen. Diese neuen Entwicklungen zeigen, wie schnell es zu Veränderungen kommt, seit die internationalen Gespräche vor zwei Jahren im Anschluß an die Tagung auf Ministerebene in Luzern begannen.

Alle Foren sind Gremien für den internationalen Dialog über entscheidende Fragen, in denen Forschungsprogramme und die Erarbeitung von Prioritäten und Strategien auf globaler, regionaler und subregionaler Ebene erörtert und operationelle Partnerschaften für die Zusammenarbeit gefördert werden. Bisher konzentrieren sich alle auf die Agrarforschung für Entwicklung (ARD). Bei so vielen Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen, die alle ihre eigenen Prioritäten und Strategien verfolgen, besteht ein dringender Koordinierungsbedarf, um Komplementarität, Synergy und Kosteneffizienz zu verbessern.

Die Rolle Europas

Auf internationaler Ebene spielt Europa⁵ auf dem Gebiet der Agrarforschung für die Entwicklung eine doppelte Rolle.

Erstens als Geldgeber für die CGIAR und die NARS der Entwicklungsländer. Die CGIAR wird von etwa 45 Gebern und -organisationen finanziert und von Weltbank, FAO, UNDP und UNEP unterstützt. Der Haushalt der CGIAR umfasst etwa 300 Mio US \$ pro Jahr. 1996 kamen die grössten Anteile aus Europa (42%), Nordamerika (USA, Kanada, 15%), den pazifischen Anrainern (Japan, Australien, 15%) und der Weltbank (15%). Dennoch spielt Europa infolge der fehlenden Koordinierung und des häufigen Fehlens eines abgestimmten europäischen Standpunktes bei CGIAR-Sitzungen nur eine relativ untergeordnete Rolle. Dies hat eine verhältnismäßig starke Position einiger anderer großer Geber, insbesondere der Vereinigten Staaten und der Weltbank, zur Folge. Europa nimmt am Dialog teil, doch muß seine Rolle weiter gestärkt werden. Beim Aufbau materieller und personeller Kapazitäten der NARS in Entwicklungsländern und deren Beteiligung an ARD wurde -hauptsächlich aufgrund ihrer eigenen Anstrengungen, oft mit Hilfe der Entwicklungsfonds von Geberländern, einschließlich Europas und der Europäischen Kommission - schon viel erreicht. Da finanzielle und sonstige Sachzwänge die Resultate vieler NARS stark einschränken, erweist es sich noch immer als notwendig, einzelne NARS in Entwicklungsländern zu unterstützen. Den obenerwähnten regionalen und subregionalen Foren kommt eine entscheidende Rolle bei der Stärkung der NARS

⁴ NATURA: Network of European Agricultural (Tropically and subtropically oriented) Universities and scientific complexes Related with Agricultural development.

ECART: European Consortium for Agricultural Research in the Tropics.

⁵ Europa: die Gruppe der in ARD tätigen Partner, d.h. die 15 Mitgliedstaaten der Union, Norwegen, Schweiz und die Europäische Kommission. Diese Gruppe entstand aus der europäischen Gebergruppe der CGIAR (13 Mitgliedstaaten, Europäische Kommission, Norwegen und Schweiz).

zu, und auch diese benötigen weiterhin europäische Unterstützung, bis sie voll etabliert sind.

Zweitens als wissenschaftlicher Partner, der Institutionen der EG und der Entwicklungsländer verbindet. Dies erfolgt durch bi- und multilaterale Wissenschaft und Technologie (WuT) und die Aktivitäten der Mitgliedstaaten und/oder der EU im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, und insbesondere durch die Förderung einer stärkeren Teilnahme der öffentlichen und privaten Einrichtungen der Mitgliedstaaten an ARD-Partnerschaften.

Es gibt viele europäische Agrarforschungsorganisationen (ARO), die entweder durch bilaterale WuT und Entwicklungsprogramme der Mitgliedstaaten oder durch konzertierte Programme auf Unionsebene unmittelbar an ARD mitwirken. Die europäischen ARO können auf eine lange Tradition im Bereich der agronomischen und ökologischen Forschung in tropischen und gemäßigten Gebieten zurückblicken, die zu einem großen Erfahrungsschatz geführt hat. Sie besitzen Datenbanken und Know-how bei der Verwaltung von Informationsnetzen zur besseren Verbreitung dieses Wissens. Ihre Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen an Universitäten und Hochschulen sind seit langem Gastgeber für Praktikanten aus Entwicklungsländern und haben mit deren NARS zusammengearbeitet, um ihre Kapazitäten zu stärken. Forschungsarbeiten in und für Europa sind für die Entwicklungsländer wichtiger geworden. Das Interesse der europäischen Wissenschaftsgemeinde an ARD und globalen Themen hat beträchtlich zugenommen. Dies hat auch zu einer engeren Beziehung und einer intensiveren Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, die bisher an ARD mitwirkten, mit anderen Bereichen der Wissenschaftlergemeinschaft, einschließlich der Privatwirtschaft, geführt. Auch im Hinblick auf einen multidisziplinären Ansatz der Forschung haben die europäischen ARO viel zu bieten. Ihre Erfahrungen kommen kooperativen Programmen in der ganzen Welt, von lokalisierten FuE-Programmen über einzelne Grundstoffe bis zur Teilnahme an komplexen Konsortien auf ökoregionaler Ebene zugute.

Europäische ARO leisten durch ihre Beteiligung an gemeinsamen Forschungsprojekten und an Kooperationsnetzen einen Beitrag zur Stärkung der Forschungskapazitäten in NARS. Ihre Kompetenzen und Erfahrungen verhelfen ihnen, einzeln oder gemeinsam, zu einer sehr starken Stellung, die es ihnen ermöglicht, eine wichtige Rolle bei globalen oder ökoregionalen Kooperationsprogrammen im Forschungsbereich zu spielen und den NARS bei ihren vorrangigen Bedürfnissen - Ausbildung im Forschungsmanagement, Verwaltung, bessere Prioritätensetzung, politische Analyse und Aufbau besserer Informations- und Kommunikationsnetze - zu unterstützen. Regionale Organisationen und die seit kurzem entstandenen und durch NARS-Vertreter geleiteten regionalen und subregionalen Foren spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Förderung von Partnerschaften für die Zusammenarbeit. Die entstehende stärkere und gleichberechtigte Partnerschaft sowie Möglichkeiten für einen konstruktiven Dialog stellen neue und vielversprechende Herausforderungen für die europäische Beteiligung dar.

Trotz der Bedeutung dieser beiden Rollen betraf die informelle Koordinierung auf europäischer Ebene bis jetzt nur einen Aspekt, den der Geber für die CGIAR, und auch dies beschränkte sich auf den Informationsaustausch. Angesichts der fehlenden

Konzertierung bei den anderen Aspekten der europäischen Beteiligung in ARD wurde es für wünschenswert erachtet, das Mandat der Konzertierungsgruppe zu erweitern und alle interessierten Mitgliedstaaten und nicht nur die CGIAR-Geber einzubeziehen. Dieses neue Instrumentarium baut unter Beibehaltung der Grundsätze Freiwilligkeit, Flexibilität, Subsidiarität und Gleichberechtigung der Teilnehmer auf dem vorhergehenden auf. Dies führte vor zwei Jahren zu dem Konzept der **Europäischen Initiative für die Agrarforschung im Dienste der Entwicklung (EIARD)** .

3. DIE AUFGABE DER EIARD

Aufgrund des bedeutenden Beitrags Europas verfolgt die EIARD das Ziel, die Wirkung der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen durch eine effizientere Koordinierung, sowohl auf strategischer als auch auf praktischer Ebene, der 18 Partner sowie innerhalb der Staaten und der Kommission zu verstärken. Hierdurch würde Europa eine aktivere Rolle spielen und größere Anerkennung in allen internationalen Fragen im Zusammenhang mit der ARD wäre die Folge. EIARD ist des Weiteren ein Instrument zur Förderung von Partnerschaften für die Zusammenarbeit zwischen allen in ARD mitwirkenden Akteuren, einschließlich europäischen ARO, NARS in Entwicklungsländern und deren regionale und subregionale Foren und den internationalen Zentren (IARC) des CGIAR, um eine möglichst weitgehende Kohärenz in Hinblick auf gemeinsame Ziele, sowie Komplementarität, Synergie und eine bessere Kosteneffizienz zur Optimierung der operationellen und politischen Auswirkungen zu erreichen.

Um ihren Zweck zu erreichen, wird die Europäische Initiative eine konzertierte europäische Strategie für die 17 Staaten und die Kommission festlegen. EIARD ist ein Instrumentarium, das eine bessere Koordinierung zwischen einschlägigen Politiken, vor allem im Bereich der Forschung und Entwicklung, ermöglicht und überdies darauf abzielt, die Tätigkeiten der Kommission und der Staaten besser aufeinander abzustimmen. Eine weitere Stärkung der Koordinierung zwischen den zuständigen Kommissionsdienststellen wäre wünschenswert, um es der Kommission zu ermöglichen, eine wichtigere Rolle bei dieser Initiative zu spielen. Diese Aufgaben entsprechen voll und ganz den Artikeln 130g und h für die Forschung und den Artikeln 130u und v für die Entwicklungszusammenarbeit des Vertrags über die Europäische Union.

Aufgabe der EIARD ist es daher, folgende Aspekte zu fördern:

A. Koordinierung auf verschiedenen europäischen Ebenen

1. **Informationsaustausch** innerhalb von Europa, d.h. innerhalb der Europäischen Kommission und der Staaten und zwischen der Europäischen Kommission und den Staaten.

Der Informationsaustausch zwischen all diesen Akteuren ist von ausschlaggebender Bedeutung. Moderne Informations- und Kommunikationstechniken bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Erleichterung des Informationsaustauschs im weitesten Sinne. EIARD stimuliert den Informationsaustausch, u.A. durch Verwendung moderner Kommunikationstechnologie. Dies wird ermöglichen das europäische Forschungspotential zu mobilisieren indem Verbindungen mit NARS, regionalen

und subregionalen Foren und IARCs aufgebaut werden und so die Forschungskapazitäten in Entwicklungsländern zu stärken.

Die Schaffung eines Informationssystems (EIARD-InfoSys), das bestehende Datenbanken und Informationssysteme optimal nutzt, ist im Gang. Die Durchführbarkeit wurde im Rahmen einer Pilotstudie erkundet. Am 23. und 24. September 1996 fand eine Arbeitssitzung in Bonn statt, bei dem das Mandat für die Umsetzung des EIARD-InfoSys festgelegt wurde, das mit einer Pilotphase beginnen wird.

2. **Konzertierung** mit den Entwicklungsländern und internationalen Foren, z.B. CGIAR, Globales Forum, regionale und subregionale Foren und Agenda 21 auf politischer und institutioneller Ebene, verbessertes europäisches Image, Präsenz und Beteiligung. Die Konzertierungsmechanismen werden verbessert und gestärkt, um eine bessere Synergie mit anderen Politikbereichen der EU, bei der Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, einschlägigen internationalen Organisationen und Entwicklungsländern zu erreichen. Zur Umsetzung eines in sich geschlossenen und komplementären Konzepts ist es notwendig, eine bessere Konzertierung zwischen europäischen ARO, mit NARS, regionalen und subregionalen Foren und Organisationen sowie der CGIAR zu fördern. Ein kontinuierlicher und interaktiver Beitrag aller einschlägigen Partner bei der Identifizierung von Forschungsprioritäten und der Zuweisung knapper finanzieller Ressourcen ist erforderlich. Diese Konzertierungsmechanismen werden durch Konsultationen zwischen Europäern und durch Diskussionen mit den anderen Akteuren umgesetzt.

Die Konzertierung zwischen den europäischen Gebern der CGIAR hinsichtlich der Politik und Strategie sowie die Verteilung von Mitteln an die IARC erfolgt auf einer informellen und regelmäßigen Basis. Wann immer dies angemessen erscheint, können dadurch für Sitzungen der CGIAR gemeinsame europäische Positionen erreicht werden.

3. **Koordinierung von Aktivitäten**, z.B. Programme, Konzipierung und Formulierung von Politiken; Koordinierung verschiedener ARD-Politiken innerhalb und außerhalb der Europäischen Kommission und der Staaten; Erleichterung der Erarbeitung abgestimmter Standpunkte, wo immer dies möglich ist, und gegebenenfalls Bekanntgabe der Ansichten aller EIARD-Partner; Verbesserung der Effizienz und Kostengünstigkeit europäischen Wissens und europäischer Innovation in Hinblick auf globale und entwicklungsorientierte Fragen.

Die EIARD unterstützt nachdrücklich den regionalen und subregionalen Ansatz, der sich mit nationalen und lokalen Entwicklungsfragen und Partnerschaften befaßt und auch zu globalen Prioritäten und Strategien beiträgt. Die EIARD fördert ferner geeignete Umsetzungsmechanismen und leistet einen Beitrag zur Stärkung der NARS. Im Rahmen des entstehenden Globalen Forums fördert die EIARD die Schaffung eines europäischen Regionalforums, in dem europäische politische Entscheidungsträger und ARO mitwirken, um ihre Rolle bei der

Umsetzung des globalen Forschungsprogramms im Bereich der Agrarwirtschaft und für das Management der natürlichen Ressourcen besser zu koordinieren.

Sondierungsstudien zur Ausrichtung künftiger Forschungspolitiken und -aktivitäten sind angelaufen. Eine wichtige Studie über "Mechanismen der regionalen und subregionalen Zusammenarbeit in der Agrarforschung - ihre Operationalisierung und dauerhafte Finanzierung" ist durchgeführt worden. Diese Studie demonstriert bereits eine Verpflichtung der EIARD-Partner auf einen koordinierten Standpunkt bei den internationalen Gesprächen über die Errichtung des Globalen Forums und der regionalen und subregionalen Foren für die Agrarforschung.

4. Formulierung einer gemeinsamen europäischen Politik für ARD. Dieses Ziel könnte sich je nach der Bereitwilligkeit der Partner und unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen aus den zuvor beschriebenen Koordinierungsebenen ergeben.

B. Vertiefte Partnerschaften mit Entwicklungsländern

1. Direkte Partnerschaften zwischen Europa und den Entwicklungsländern (einschließlich des Informationsaustauschs)

Aktivitäten im Hinblick auf die Abstimmung von Forschungsgruppen in Europa (ARO) und den Entwicklungsländern (NARS) wurden durchgeführt. Die bestehenden europäischen Netzorganisationen für ARD, z.B. NATURA für Universitäten und ECART für Forschungsinstitutionen, die mehrere ARO, jedoch nicht alle, repräsentieren, wurden aufgefordert, ihre Standpunkte bei den internationalen Diskussionen im Globalen Forum vorzulegen. Pläne zur Organisation eines europäischen Regionalforums, an dem alle europäischen ARO mitwirken, wurden ausgearbeitet. Drei subregionale Organisationen in Afrika - CORAF (West- und Zentralafrika), ASARECA (Ost- und Zentralafrika) und SACCAR (Südliches Afrika), die die NARS in ihren Regionen vertreten, werden dabei unterstützt, subregionale Foren aufzubauen und am Globalen Forum mitzuwirken.

2. Im Rahmen des Globalen Forums, der regionalen und subregionalen Foren und der CGIAR.
In dem entstehenden Globalen Forum sollten alle einschlägigen Akteure den ihnen zustehenden Platz haben. Hierfür sind neue Modalitäten der Partnerschaft erforderlich. Auf globaler Ebene bedarf es entscheidender Konzertierungsbemühungen, die, ausgehend von ihren spezifischen Stärken, auf die Ressourcen aller beteiligten Parteien zurückgreifen. Europa unterstützt schon jetzt die Diskussionen in den regionalen und subregionalen Foren der Entwicklungsländer und deren Rolle im Globalen Forum. Aber in diesem Zusammenhang sollte sich Europa selbst - auf globaler und institutioneller Ebene sowie als Teil des Globalen Forums - in einem (regionalen) europäischen Forum organisieren. Europäische Partnerschaften im Zusammenhang mit ARD sollten durch eine Verbesserung der Konzertierung der einschlägigen Universitäten und

sonstigen Hochschulen, Forschungsinstitutionen, NRO und dem Privatsektor gefördert werden.

Die Bedeutung dieser Punkte ergibt sich aus der Koordinierung auf europäischer Ebene, die für die Verwirklichung der Ziele der EIARD ausschlaggebend ist.

Frühere europäische Erfahrungen bei Kooperationsprogrammen, Projekten, Studien sowie (bi- und multilateralen) Netzen (Nord/Süd, Nord/Nord und Süd/Süd) sind von entscheidender Bedeutung. Die EIARD wird sie sich zunutze machen und darauf achten, daß sie die direkte Einbeziehung der Wissenschaftsgemeinde in Entwicklungsländern und in Europa fördert

4. ORGANISATION UND VERWALTUNG DER EIARD

Auf dem Rat "Forschung" vom 9. Juni 1995 legte die Kommission ein Arbeitspapier vor, das Überlegungen über einen Mechanismus zur Erreichung der Ziele der EIARD enthielt. Eine **Europäische Koordinierungsgruppe (ECG)** zur Umsetzung der Initiative und zur Gewährleistung ihrer Kontinuität wurde vorgeschlagen.

Wie bereits erwähnt, ist die ECG - unter Einbeziehung der Mitgliedstaaten, die keine CGIAR-Geber sind - aus der bestehenden Gruppe europäischer Geber der CGIAR hervorgegangen, in der 13 Mitgliedstaaten der Union, die Europäische Kommission, Norwegen und die Schweiz vertreten waren. Die ECG repräsentiert demnach alle 18 Partner der europäischen Initiative. Es handelt sich um ein informelles Koordinierungsgremium zur Erörterung der Politik aller interessierten EIARD-Partner auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung. Dies wird durch keinen der im Zusammenhang mit der ARD bestehenden EU-Ausschüsse abgedeckt. Die ECG muß außerhalb der normalen "Komitologie"-Verfahren der EU für Gemeinschaftsprogramme arbeiten.

Die Effizienz der ECG wird durch die Vertreter der Länder und die Billigung der Rolle der Kommission durch den Rat gewährleistet. Auf der Tagung in Wien wurde vereinbart, daß die ECG in der Regel aus zwei Vertretern jedes Landes (17 Staaten) und Vertretern der Kommission bestehen soll. Die Mitglieder der ECG werden durch ihre jeweiligen Regierungen und die Europäische Kommission ernannt. Da sich die EIARD sowohl auf die Forschungs- als auch auf die Entwicklungshilfepolitik bezieht, wird erwartet, daß die ECG-Mitglieder aktiv handeln, die Standpunkte ihrer Länder in diesen Bereichen vertreten und für diese zuständig sind. In den meisten Ländern gilt dies für verschiedene Ministerien, die vertreten sein sollten. Das gleiche gilt für die Dienststellen innerhalb der Europäischen Kommission. Die ECG ist sowohl den einzelnen europäischen Regierungen (über deren Vertreter) als auch dem Ministerrat der EU und dem Europäischen Parlament (über die Kommission) Rechenschaft schuldig.

Die Kommission wird den bestehenden Ausschüssen im Zusammenhang mit der ARD regelmäßig über den Fortschritt der EIARD berichten und den Rat und das Parlament unterrichten, vor allem, wenn es Elemente gibt, die bei der Politik der Europäischen Union berücksichtigt werden sollten.

Da die ECG beschlossen hat, im Prinzip nur einmal pro Jahr zusammenzutreten, wurde aufgrund der Erfahrungen mit der europäischen Gebergruppe der CGIAR eine kleinere **Arbeitsgruppe (AG)** eingesetzt, die für die laufenden Aktivitäten der europäischen Initiative zuständig ist und als "Lenkungsausschuß" fungiert, der voll der ECG verantwortlich ist. Die AG trifft sich zwischen den Sitzungen der ECG etwa 4 mal pro Jahr sofern dies notwendig ist.

Die Mitglieder der AG werden von der ECG für eine Dauer von 2 Jahren ernannt; die Zusammensetzung der AG wird alle zwei Jahre überprüft. Die AG besteht aus Mitgliedern von 6 Partnerländern (in den beiden ersten Jahren Deutschland, Frankreich, Schweden, Schweiz, Spanien und Vereinigtes Königreich) sowie der Kommission.

Die meisten Kosten für die Initiative (Reisekosten usw.) übernehmen die Partner selbst. Die Kommission stellt die Räume für das Exekutivsekretariat, dessen Aufgaben für einen Zeitraum von zunächst drei Jahren von einem Mitgliedstaat (Niederlande) im Wege einer Abordnung übernommen werden. Eine gewisse Ad-hoc-Unterstützung für spezifische Aktionen wurde im Rahmen der flankierenden Maßnahmen/INCO-DC geleistet, z.B. eine gemeinsame Unterstützung mit Deutschland für den EIARD-InfoSys Workshop. Gegebenenfalls kann auch aus den von der GD VIII verwalteten Mitteln (der Europäische Entwicklungsfonds) entsprechend den normalen Verfahren eine zusätzliche Ad-hoc-Unterstützung für spezifische Aktivitäten bereitgestellt werden.

Je nach den unter der Schirmherrschaft der EIARD durchgeführten Aktivitäten, werden ECG und AG von Sachverständigen(gruppen) unterschiedlicher Zusammensetzung unterstützt. Diese "**Beratungskapazität**" soll sich mit Fragen befassen, die ECG und AG geklärt haben möchten oder Stellungnahmen zu bestimmten Themen abgeben.

ECG und AG werden durch ein "**Exekutivsekretariat**" unterstützt, das bei der Europäischen Kommission (GD XII) angesiedelt ist. Das Exekutivsekretariat ist für die laufende Abwicklung der europäischen Initiative zuständig.

ZUSAMMENFASSEND WIRD DER RAT GEBETEN:

- die Rolle dieser Initiative im Hinblick auf eine größere Einheitlichkeit der Positionen der Union in verschiedenen internationalen Foren im Zusammenhang mit der Forschung in den Bereichen Agrarproduktion und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und vor dem Hintergrund der Nahrungsmittelversorgungssicherheit, einer nachhaltigen Entwicklung sowie der Verringerung der Armut in Entwicklungsländern anzuerkennen;
- die Bedeutung eines aktiven, freiwilligen und flexiblen Koordinierungsmechanismus und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die angemessene Teilnahme der Mitglieder anzuerkennen;

- sich damit einverstanden zu erklären, daß die sich aus dieser Initiative ergebenden Empfehlungen bei der Konzipierung und Umsetzung künftiger Maßnahmen und Strategien der Europäischen Union berücksichtigt werden;
- die Fortführung der Initiative sowie die Beteiligung der Kommission als Vertreterin der einschlägigen Interessen der Union als gleichberechtigten Partner der Mitgliedstaaten und der anderen europäischen Teilnehmer zu bestätigen;
- zur Kenntnis zu nehmen, daß die Kommission dem Rat gegebenenfalls über die durchgeführte Arbeit berichten wird.

KOM(97) 126 endg.

DOKUMENTE

DE

03 01 15 11

Katalognummer : CB-CO-97-121-DE-C

ISBN 92-78-17501-3

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

L-2985 Luxemburg